

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für außerhalb: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Gaafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 69.

Freitag den 22. März 1895.

XIII. Jahrg.

Staatsrath.

Der Staatsrath setzte seine Dienstags-Berathung über die „Maßnahmen zur Sechshauptmachung der ländlichen Arbeiterbevölkerung, insbesondere in den östlichen Provinzen“ nach der Pause fort und erledigte sie durch Annahme folgenden Beschlusses:

Es erscheint notwendig:

1. bei Ausführung der Gesetze vom 27. Juni 1890 und 7. Juli 1891 in erster Linie die Begründung von leistungsfähigen Gemeinden ins Auge zu fassen, 2. zu diesem Behufe staatliche Fonds zur Verfügung zu stellen, aus welchen die Kosten der Auftheilung und der Einrichtung der Gemeinde, Kirchen- und Schulverhältnisse ohne Heranziehung der Neusiedler bestritten werden, 3. seitens des Staates die Gewährung des sogenannten Zwischenkredits behufs Regelung der Schulverhältnisse des zu zerkleinernden Grundstücks sowie der erstmaligen Einrichtung der Rentenstellen zu bewirken, 4. im Interesse der Schaffung eines sechshaupten ländlichen Arbeiterstandes die Anwendung des Gesetzes vom 7. Juli 1891 auch auf kleine nicht selbstständige Stellen zuzulassen und hierbei, sofern solche Stellen nicht im Gemeindeverbande der neu zu bildenden Ansiedlergemeinden, sondern in älteren Gemeinden oder Gutsbezirken ausgelegt werden, dem Rentengutsausleger die ad 2 bezeichneten Einrichtungskosten in geeigneter Form aufzuerlegen.

Am Mittwoch wurde Punkt V der Tagesordnung: „Maßnahmen auf dem Gebiete der Kreditorganisationen“ verhandelt. Bei Beginn der Pause war die Diskussion noch nicht abgeschlossen.

Politische Tageschau.

Der regierende Fürst Woldemar zu Lippe-Detmold ist Mittwoch früh 6 $\frac{1}{2}$ Uhr am Herzschlage verstorben. Fürst Günther Friedrich Woldemar war zu Detmold am 18. April 1824 geboren und folgte dem Fürsten Leopold, seinem Bruder, 1875 in der Regierung. Fürst Woldemar war preussischer General der Kavallerie, Chef des Infanterie-Regiments Graf Bülow von Dennewitz (6. Westfäl. Nr. 55) und Ritter des Schwarzen-Adlerordens. Vermählt hatte sich der Fürst am 9. November 1858 mit der Prinzessin Sophie von Baden, die ihn als Witwe betrauert. Da die Ehe des Fürsten kinderlos blieb und mit seinem Ableben das Haus im Mannesstamme erloschen ist, hat der Fürst mit Rücksicht auf die bestehenden Differenzen über die Thronfolge im Fürstenthum bis zu deren Erledigung letztwillig eine Regentschaft eingesetzt, an deren Spitze der Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, Schwager des Kaisers, treten wird.

Zur spanischen Ministerkrise liegt heute folgende Meldung aus Madrid vor: Martinez Campos hat sich dafür ausgesprochen, daß Sagasta das neue Cabinet bilde. Er selbst erklärte sich bereit, nach Cuba zu gehen.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Calcutta gemeldet: Nach Nachrichten aus Mascat ist der Friede und die Ruhe

wiederhergestellt. Die Rebellen haben eine Abfindungssumme von 50 000 Dollars erhalten und ihre Stellungen geräumt. Der Sultan ist wieder Herr der Stadt. Ein französisches Kriegsschiff ist eingetroffen.

Der chinesische Friedensunterhändler Li-hung-tschang ist am Dienstag in Schimonoseki eingetroffen. Die Beamten des japanischen Auswärtigen Amtes begaben sich alebald an Bord des Dampfers, auf welchem der Vizekönig eingetroffen war, und kehrten danach an Land zurück. Li-hung-tschang, in Begleitung Fohlers, erwiderte sofort den Besuch des japanischen Ministers des Auswärtigen.

Den „Times“ wird aus Rio de Janeiro gemeldet: Telegramme aus Montevideo berichten von einem neuen Sieg der Auffständischen in Rio Grande.

Nach Meldungen aus Buenos Ayres ist die Revolution in Ecuador unterdrückt; die Führer der Auffständischen sind verhaftet worden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

47. Sitzung vom 20. März 1895.

Am Ministertische: Thielen, Dr. Vosse.
Das Haus hat heute die erste Lesung des Eisenbahntragsatzes beendet und den Entwurf an die Budgetkommission verwiesen. Aus der Debatte ist Folgendes hervorzuheben.

Abg. Richter (fr. Ver.) sieht den geforderten Dispositionsfonds für Unterstützung von Kleinbahnen als eine Konsequenz der Eisenbahnverstaatlichung an, will ihn aber nur bewilligen, wenn die Staatsregierung sich verpflichtet, über die Verwendung alljährlich Rechenschaft abzulegen.

Abg. Samp (freikonz.) tritt für den Grundfah ein, daß Grund und Boden zu Bahnbauten unentgeltlich herzugeben sei.

Abg. Sah n (b. f. F.): Die staatliche Unterstützung des Kleinbahnbaues werde bewirken, daß das außerordentlich zahlreich verfügbare Privatkapital sich demselben zuwendet.

Abg. Frhr. v. Ritzhosen (kons.) will Entschädigung für Grund und Boden und für Kies und wünscht, daß dafür Normen aufgestellt werden.

Abg. J m W a l l e (Str.) will, daß die einzelnen Kleinbahnen namhaft gemacht werden, denen Staatszuschüsse gewährt werden sollen.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freikonz.) befürwortet, daß das Tempo der Bahnbauten, wozu ja in der Vorlage bereits ein Anfang gemacht sei, etwas lebhafter werde, da in jetziger Zeit alles darniederliege und Geld billig zu haben sei.

Abg. v. Riepenhausen (kons.): Diejenigen Provinzen müßten einen erheblichen Zuschuß zu Kleinbahnen erhalten, die bisher beim Ausbau großer Linien zu kurz gekommen seien, namentlich Pommern, West- und Ostpreußen. Im Interesse der Sonntagsruhe der Beamten sei darauf zu halten, daß solche bei den neu zu bauenden Strecken in genügender Zahl angestellt würden.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs über die Verwaltung des Pfarrmittels- und Waisenfonds und die Fürsorge für Pfarrwittwen und Waisen innerhalb der evangelischen Landeskirchen in Hannover, Schleswig-Holstein, Kassel und Wiesbaden.

Abg. v. Hagenberg (Str.): Eine Verpflichtung des Staates zu den in diesem Entwurf vorgeschlagenen Bemühungen liege nicht vor; um so mehr sei für die katholische Kirche ein Äquivalent zu verlangen, und zwar in der Form eines Zuschusses zum Emeritenfonds.

Minister Vosse: Die Staatsregierung werde bereit sein, der katholischen Kirche ebenfalls eine Ablösung der Stolgebühren zu gewähren. Für den katholischen Emeritenfonds leiste übrigens der Staat schon

seit 17 Jahren erhebliche Zuschüsse, während bisher der evangelischen Kirche für gleiche Zwecke kein Pfennig zugefallen sei. Es entspreche nicht der Billigkeit, ohne Ansehung des Zweckes und Bedürfnisses zu verlangen, daß der einen Konfession dieselbe Summe zuließe, welche der anderen gewährt werde.

Abg. Fr mer (kons.) beklagt es, daß wir in Preußen keine große allgemeine Landeskirche hätten; allerdings seien aus guten Gründen 1866 die berechtigten Eigenthümlichkeiten der Landeskirchen in den neuen Provinzen geschont worden. Aber es sei Zeit, eine Einigung herbeizuführen, und seine Freunde erblickten in dem vorliegenden Entwurf den ersten Schritt dazu.

Minister Vosse erklärt, daß die Staatsregierung mit dieser Vorlage durchaus nicht daran denke, die Selbstständigkeit der Landeskirchen in den neuen Provinzen nach Rechtszustand und Befehlmiss irgendwie zu schmälern; es sei Pflicht gegenüber der Loyalität, welche diese Landeskirchen bewiesen, zu erklären, daß an ihrer Selbstständigkeit mit keinem Finger gerührt werden solle.

Abg. Sattler (nl.) begrüßt es mit Freude, daß dieses Gesetz, welches das Reliktenwesen aller evangelischen Kirchengemeinschaften einheitlich regelt, den verschiedenen Landeskirchen Gelegenheit zu einträchtigen Zusammenarbeiten geben werde. Die Vorlage wird derselben Kommission übergeben, welche das Reliktengesetz für die älteren Provinzen zu beraten hat.

Nächste Sitzung Sonnabend, 23. März, 11 Uhr: Antrag Achenbach, unterstützt von der konservativen und freikonservativen Fraktion, daß der Präsident dem Fürsten Bismarck zu dessen 80. Geburtstag die Glückwünsche des Hauses darbringe; keine Vorlagen.

Deutscher Reichstag.

65. Sitzung vom 20. März 1895.

Heute wurde die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Bornehme einer Berufs- und Gewerbebezahlung im Jahre 1895 erledigt.

Abg. Len z m a n n (frj. Volksp.) wünscht, daß die Zahlung an einem späteren Termine als im Sommer vorgenommen werde, weil da die Landwirtschaft alle Arbeitskräfte anspanne und die Zahl der Arbeitslosen nicht hinlänglich ersichtlich werde.

Unterstaatssekretär v. Rottenburg: Die letzte Berufszählung 1882 habe ebenfalls im Sommer stattgefunden; es müsse an diesem Termin festgehalten werden, um eine Grundlage für die Vergleichung zu gewinnen. Vorausichtlich würden übrigens auch bei der im Dezember d. J. vorgemeinten Volkszählung Erhebungen über die Arbeitslosigkeit erfolgen.

Darauf werden der Gesetzentwurf und mehrere von der Kommission vorgeschlagene Resolutionen, welche die Ergänzung der Fragebogen betreffen, angenommen.

Sodann wird die Berathung des Kolonialtragsatzes fortgesetzt. Auf eine Anfrage des Abg. Debel (soj.) erwidert der Direktor der Kolonialabtheilung Kaiser, daß die Untersuchung gegen den Assessor Wehlauf beendet sei; da aber Wehlauf preussischer Beamter und zum Auswärtigen Amt nur beurlaubt sei, so hätten die Akten dem preussischen Justizministerium übergeben werden müssen. Eine Antwort sei von da noch nicht erfolgt. Das Auswärtige Amt beobachte in diesem Falle dieselbe Haltung wie in dem Falle Geiff.

Zu Folge Anregung des Abg. Hamacher (nl.) bemerkt Direktor Kaiser, daß die Kolonialverwaltung den hygienischen Verhältnissen in den Kolonien ihre Aufmerksamkeit zuwenden. In Kamerun und Bagamopo seien Laboratorien errichtet, und behufs wissenschaftlicher Untersuchung der daselbst angestellten Beobachtungen seien mit dem Kultusministerium Verhandlungen eingeleitet worden.

Abg. Graf Arnim (Reichsp.) bedauert, daß für Südwestafrika, namentlich zur Verbesserung der Wege, zu wenig Mittel aufgewendet würden und beklagt es, daß sich die Engländer in diesem Gebiet niedergelassen hätten.

Alte Scherben.

Novelle von M. Friedrickstein.

(Unberechtigter Nachdruck nicht gestattet.)

(9. Fortsetzung.)

„Du kennst meine Ansicht, Mutter!“ schüttelte er den Kopf. „Mir gilt der Mann als Mensch in seinem Thun und Können ebenso viel ohne Titel, als mit einem solchen. Ich brauche keine phrasenhafte Bezeichnung zur Werthschätzung meines Könnens!“

„Schon recht, aber du theilst diese Ansicht mit nur wenigen,“ versetzte die Frau Geheimrathin. „Die Menge urtheilt nach dem Schein, und auch deine thörichte Mutter empfindet eine ganz unbändige Freude darüber, daß deinem Schild an der Gartenpforte fortan ein „Professor“ vorangestellt werden muß!“

Trüb schaute der neue Professor durch die Balkonthür in die lachende Herbstlandschaft und fragte ablenkend:

„Sind Bestellungen für mich eingelaufen?“

„Nur die beiden Ehejägerinnen wünschten dich zu konsultieren. Die Gräfin Jörn und Adolphine Woltersbach scheinen zu glauben, daß deine Sprechstunden nicht berücksichtigt zu werden brauchen.“

„Du weißt, liebe Mutter, Praxis und Privatansicht halte ich streng auseinander.“

„Na, meine Privatansicht ist, daß diese beiden Damen sehr auffällig ein und dasselbe Ziel verfolgen!“

„Mutter, daß du überall Schlingen witterst! Dein Will ist gar nicht so verführerisch, wie du dir einbildest.“

Bei diesen Worten legte Arnold die Hand an seine schmerzende Stirn.

„Sababa!“ lachte Frau Josephine triumphirend. „Wärest du ein Türke, so wollte ich dir mit Leichtigkeit deinen ganzen Harem füllen! Und gar erst seit heute Morgen!“

„Ich stieg dem Professor die Röthe ins Antlitz. Ja, heute Morgen war es ihm bewiesen worden, ein wie begehrenswerther Mann er war!“

„Du täuschst dich,“ erwiderte er in bitterem Tone. „Deine Liebe macht dich blind! Doch lassen wir es des Themas genug sein! Erwarte mich heute zum Thee!“

Mit diesen Worten verließ er die Mutter, schritt hastig in seine Studierstube und schloß sich ein.

„Wie gereizt! Das ist persönlicher Verdruß! Nun, wir werden sehen!“ murmelte die Zurückbleibende.

Und am Abend erwartete sie den Sohn mit gespannter Miene in ihrem Herrinnenitz.

Die Vorhänge waren herabgelassen. Eine dreiarmlige Lampe erhellte den behaglichen Raum und auf dem Tisch vor dem Sofa brodelte das Theewasser über der Spiritusflamme.

Es war nur zu begreiflich, daß es sich in Frau Josephine's Heim gut ausruhen ließ. Sie saß im warmen Hauskleide in der Sofacecke, stützte das dunkle Haupt und sah nachdenklich in die Flamme unter dem Theekessel. Ihre Gedanken waren bei ihrem Sohne und dessen gereizter Stimmung; sie kämpfte mit der Vorahnung eines Verdrußes und war dennoch froh, als sie des Doktors feste Schritte im Nebenzimmer hörte.

„Guten Abend, liebe Mutter! Hast du schon gewartet?“ Mit diesen Worten trat Arnold ein.

„D, nein! Ich war nur etwas früh gerüstet!“ antwortete sie in ihrer gleichmäßigen Ruhe. Sie reichte ihm von ihrem Platz aus die Hand und begann den Thee zu bereiten.

„Ich bringe, trotz meiner Kopfschmerzen, einen bärenhaften Hunger mit und werde deinen appetitlichen Schüsseln alle Ehre anthun,“ setzte er sich auf seinen Platz an den Tisch.

„Das ist recht!“ kopfnickte die Mutter.

Arnold Löpfer griff denn auch wirklich herzhast zu; nach dem Abendessen machte er es sich im Schaukelstuhl bequem.

Anfangs schleppte sich die Unterhaltung gezwungen hin; jeder war zu sehr mit den eigenen Gedanken beschäftigt. Endlich brach der Professor eine längere, eintretende Pause, indem er sagte:

„Mutter, ist dir die Erzählung von meinem Freunde und seiner vergessenen Liebe noch erinnerlich?“

„Noch ganz genau!“

„Ich weiß jetzt die Fortsetzung und auch den Schluß, denn der Freund sah seine Zugenb geliebte wieder. Willst du das Ende der Geschichte hören?“

„Gewiß, Arnold, sprich!“

Sie warf einen ängstlichen Blick auf den Sohn. Dieser zögerte einige Minuten, während welcher er die Augen mit der mustulösen, kräftigen Hand bedeckt hielt; dann plötzlich ließ er den Kopf gegen das Rückpolster des Stuhles und die Arme auf

die Seitenlehnen desselben sinken und begann mit leiser, bebender Stimme:

„Ja, Mutter, der Freund hat sie wiedergefunden. Eines Tages sah er ein weinendes Kind, ein herziges, kleines Mädchen, an einem Schutthügel sitzen. Es hatte sich mit den Scherben einer alten Kasse verwundet und als der Freund das Kind nach dessen Hause brachte, um es zu verbinden, führte man ihn dort an das Lager seiner sterbenskranken Mutter.“

Frau Löpfer schnellte aus ihrer bequemen Lage in der Sofacecke empor und rief, ihn unterbrechend:

„Und das — das war die Vergessene?“

Der Sohn neigte ernst das Haupt.

„Sie war es, meine Susanne!“ sagte er.

„Ein schöner Name!“ sprach die Geheimrathin sinnend. „Wie eine Fügung erscheint es mir, daß der Freund sie auf diese Weise fand! Doch erzähle weiter!“

Und als ob er das Folgende nur mit Widerstreben über die Lippen brachte, fuhr der Erzähler in seinem Bericht fort:

„Die Kranke hatte den Gatten und die Mutter verloren; im Kampfe mit der Armuth sank ihr der Lebensmuth. Zu knappe Nahrung that das übrige. Die junge Wittve wurde krank und elend, und — so fand sie der Freund!“

„Wie traurig! Erkannte der Freund die Zugenb geliebte sogleich wieder?“ fragte Frau Löpfer theilnahmssvoll.

„Er erkannte sie auf den ersten Blick, fühlte sich als Schuldbeladener, der er ist, und setzte sein ganzes Können ein, um sie dem Leben wiederzugewinnen.“

Der Berichtende machte eine neue Pause, als sähe er sich plötzlich vor der Unmöglichkeit, seine Erzählung fortzusetzen; ein Seufzer hob ihm die Brust.

Bekümmert ruhte der Blick des klugen Mutterauges auf dem bleichen Antlitz ihres Lieblinges.

„Genas die Kranke?“ forschte sie.

„Ihre Frage zwang ihn zur Antwort.“

„Ihre Jugend half siegreich nach, wo die ärztliche Kunst vorbahnte,“ entgegnete er, wenn auch noch flüchtig, „und allmählich wob sich um den verfallenen Körper ein Liebreiz, welcher den Freund von neuem befruchtete und seine schlummernden Zugenbempfindungen mächtiger denn je wieder wachrüttelte.“

(Fortsetzung folgt.)

Direktor Kayser bemerkt, daß jetzt nach der Wiederherstellung der englische Verfassung und Verwaltung. Gneiss ist auch lange Zeit Parlamentarier gewesen als Mitglied der nationalliberalen Partei und hat hier besonderen Antheil an der neuen preussischen Verwaltungsgesetzgebung gehabt.

Geheimrath Professor v. Risch, der derzeitige Rektor der Universität Würzburg, ist an einem Schlaganfall gestorben.

Der Zollrath wird morgen Vormittag zusammentreten, um den Entwurf des Japanischen Handelsvertrages zu beraten.

Von dem Abg. Rabbyl (Str.) ist im Abgeordnetenhaus nachstehender Antrag eingebracht worden: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die königliche Staatsregierung zu ersuchen: Behufs besserer und eingehenderer Beaufsichtigung der Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit (Hagels-, Vieh- u. c. Versicherungs-Gesellschaften) versicherungstechnisch vorgebildete Beamte in die aufzuführenden Ministerial- und Regierungskollegien einzustellen.“

In der Budgetkommission des Reichstages wurde am Mittwoch zunächst der Etat der Reichsschuld erledigt. Es wurde dabei eine häufigere Erneuerung der Kassenscheine angeregt, damit nicht zu viel abgebrauchte und beschmutzte Exemplare im Umlauf bleiben. Des weiteren erklärte Staatssekretär Graf v. Pofadowsky, auf eine Anregung des Abg. Dr. Hammacher (natl.), das Reich würde, wenn es seine vierprozentige Anleihe in Höhe von 450 Millionen Mark in 3 1/2 prozentige Anleihe konvertieren würde, eine Zinsersparnis von 2 1/2 Millionen Mark erzielen; bei Umwandlung der vierprozentigen und eineinhalbprozentigen Anleihen in solche mit dreiprozentiger Verzinsung würde sich diese Ersparnis auf 7 1/4 Millionen Mark erhöhen. So wünschenswerth indessen eine solche Ersparnis wäre, so sei bei dem ungeheuren Werke der Konversion doch peinlichste Vorsicht geboten. Denn wenn das Reich mit dieser Konversion vorangehe, würden auch die Einzelstaaten und Kommunen nachfolgen und dadurch das gesammte Coursniveau herabgedrückt werden. Es frage sich ferner, ob die jetzige Geldflüssigkeit andauern werde. Gewinne die Regierung die Ueberzeugung, daß es sich bei der Geldflüssigkeit um eine dauernde wirtschaftliche Erscheinung handle, dann werde ihr möglicherweise die Konversion durch die Macht der Thatsachen aufgezwungen werden. Solange sie aber diese Ueberzeugung nicht gewonnen habe, dürfe sie zu dieser Maßregel nicht greifen. Keineswegs dürften dabei rein fiskalische Gesichtspunkte ausschließlich maßgebend sein. — Bei dem Etat der Zölle und Verbrauchssteuern beschloß die Kommission, es bei den Vorschlägen der Regierung zu belassen, jedoch mit Rücksicht darauf, daß in dem Etatsjahr 1895/96 ein Schalttag enthalten ist, die Gesamteinnahme dieses Etats um 960 000 Mark höher zu veranschlagen.

Die „Deutsche Tagesztg.“ warnt dringend davor, sich mit der im September v. J. begründeten Agrarbank einzulassen, da durch dieselbe den Landwirthen nicht der geringste Vortheil erwachse und ihre Grundlagen nicht genügend gesichert seien. Zu den Gründern gehört u. a. der Kontreadmiral a. D. Jirzow, früher Oberwerksdirektor in Danzig.

Eine große Versammlung der Tabakinteressenten tagte am Dienstag Mittag im Feenpalast in Berlin. Dieselbe mochte wohl etwa 3000 Köpfe zählen und war berufen worden von dem Verein deutscher Tabakfabrikanten und Händler und von dem Berliner Verein der Tabakinteressenten. Es wurde eine Resolution gegen die Erhöhung der Tabakbesteuerung und die Fabriksteuer angenommen.

Es ist neuerdings auf den Umstand hingewiesen worden, daß hinsichtlich der weiteren Behandlung der Oberfeuerwerker, welche s. Z. bestraft werden mußten, eine allgemeine Direktive nicht gegeben worden sei. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt dies und erklärt ferner: Die fraglichen Schüler waren zum Theil nur wenig theilhaftig gewesen, andere aber sehr stark. Man mußte es so den respektiven Vorgesetzten überlassen, ob sie weiter mit den ersteren kapitulirten wollten, kann es ihnen aber nicht verdenken, wenn sie solches nicht zu thun vermögen in Fällen, wo es sich erwiesen hat, daß die betreffenden Oberfeuerwerker während ihrer Schulzeit hier ihre Offiziere verhöhnt haben.

Die „Nat.-Ztg.“ theilt mit, für den Petersburger Botschafterposten sei die Ernennung eines höheren Offiziers nicht beabsichtigt. Ebenso unbegründet sei die Meldung, daß Graf Herbert Bismarck in Aussicht genommen sei.

Der „Post-Ztg.“ wird bestätigt, daß die in Vorbereitung befindliche Verabreichung von Generalen und Regimentskommandeuren, wie in der Anfang Juni erscheinenden Rangliste hervortreten werde, sehr zahlreich sei. Auch sollen etwa 30 Infanteriehauptleute pensionirt werden.

Der Landtagsabgeordnete von Jagow (kons.) hat am Mittwoch sein Mandat niedergelegt, da er zum Regierungspräsidenten in Posen ernannt worden ist.

Rudolf v. Gneiss feiert heute sein 50jähriges Jubiläum als Universitätsprofessor in Berlin. Gneiss steht im 79. Lebensjahre. 1839 hatte er sich als Privatdozent an der Berliner Universität habilitirt, 6 Jahre später wurde er außerordentlicher Professor, 1858 Ordinarius. Gneiss' wissenschaftliche Hauptbetätigung liegt auf dem Gebiete des Staats- und Verwaltungsrechts. Besonders bemerkenswerth sind seine Arbeiten über die

gelehrte; sie biegt die Blätter der Laube zur Seite und wird eines Mädchens anständig, ärmlich gekleidet und barfuß, das einen Strauß Kornblumen in der Hand hält. Die Königin ruft die Kleine zu sich heran und entlockt ihr, sie durch gütiges Zureden zum Reden ermunternd, daß sie eine kranke Mutter habe, der Arznei verordnet sei; sie hätte nun die Kornblumen gepflückt und wolle sie verkaufen, um aus dem Erlös die Arznei zu bezahlen. Nun greift die Königin in die Börse, und dem Mädchen ein großes, blankes Geldstück reichend, nimmt sie ihm den Strauß ab. Dann ermahnt sie noch die Kleine, die Mutter recht zu pflegen, und diese eilt hocherfreut von dannen. Da wurde es in der Hausthür lebendig, fröhliche Stimmen erschallen und die königlichen Kinder, die Prinzen Friedrich Wilhelm, Wilhelm*) und Karl, die Prinzessinnen Charlotte und Alexandrine**) eilen zur geliebten Mutter, sie zu begrüßen. Neugierig blicken sie nach dem Kornblumenstrauß, und die Königin erzählt ihnen Kindern, wie sie zu demselben gelangte. Dann löste sie den Faden, der die Blumen zusammenhielt, und reichte sie den Töchtern, um einen Kranz zu winden. Wie hurtig die Blumen durch die zarten Finger glitten; schnell war der Kranz gewunden. In diesem Augenblick war der König aus der Thür getreten, jubelnd sprangen die Kinder dem geliebten Vater entgegen; Prinzess Charlotte hing ihm den Kornblumenkranz auf die Hand, er aber streifte ihn lächelnd ab und setzte ihn dem holden Töchterlein aufs Haupt. So stand sie neben ihrer Mutter; Prinz Wilhelm aber sah sinnend bald nach den blauen Augen der Königin, bald nach den blauen Blumen auf der Schwester Haupt. Und warm und innig stieg es in seinem Herzen auf: die Blumen haben die Farbe der schönen und guten Augen der Mutter. In diesem Augenblick wurde ihm die schlichte Feldblume zur Lieblingsblume und ist es bis in sein hohes Alter geblieben, denn sie erinnerte ihn immer wieder an die Augen seiner Mutter, die ihm oft so freundlich in seiner Kindheit geleuchtet, die aber auch so ernst darein geschaut, als das Unglück des Vaterlandes hereinbrach, die er dann im Tode brachen, die er aber auch sein langes Leben

dem Andenken Kaiser Wilhelms des Siegreichen.

Zum achten Mal hinieden der erste Frühlingstag.

Seitdem in stillem Frieden der große Kaiser lag.

Der weiten Weg durchwies in Sturm und Sonnenschein,

Der nimmer wird vergessen von seinem Volke sein!

Ein langes, reiches Leben, fast einundneunzig Jahr,

Hat ihm der Herr gegeben, der seine Hoffnung war;

Sagt viel darob, sagt wenig, doch eines bleibt und ist:

Er war ein ganzer König und war ein ganzer Christ!

In Treu und ohne Banker hat er gedient dem Land,

In Treue sollt ihr danken der starken Fürstenhand: —

„Ich auch dein Leib verbliden, nicht ward dein Bild uns bleich,

Nicht ist dein Geist entwidnen —“ fest steht dein Kaiserreich!

Dein Name lebt beständig in aller Zeiten Lauf; —

Doch heut taucht frischlebendig dein theures Antlitz auf

Vor deinen alten Kriegern, vor deiner Wacht am Rhein,

Vor deinen grauen Siegern von Böhmen, Sund und Main!

Die deine Schlachten schlugen, du Held im weißen Haar,

Die deine Waffen trugen zu Siegen wunderbar,

Sie weihen deinem Namen ein frisches Vorbeerreiß,

Und lenten stumm die Fahnen vor dem entschlafenen Greis.“

Georg v. Rohscheidt.

Kaiser Wilhelms I. Lieblingsblume.

Zum 22. März, dem Geburtsstage des verewigten Kaisers.

In naher Umgebung der alten Krönungsstadt Königsberg, an dem Steindammer Thor, liegt ein stiller Garten mit schönen Bäumen und dichten Hecken, darinnen ein einfaches Sandhaus, ehemals dem Schulrath Busolt gehörig, jetzt Eigenthum der preussischen Königsfamilie. Es diente einst, als Preußens König Friedrich Wilhelm III. sich mit seiner Gemahlin, der Königin Luise, nach dem jähren Fall von Jena und Auerstädt 1806 vor dem Eroberer Napoleon zu seinen treuen Mäxpreußen geflüchtet, dem Königspar zum Sommeraufenthalt. Wohl war es eine beschränkte Häuslichkeit, allein umgeben von ihren blühenden Kindern lebten Friedrich Wilhelm und seine Luise auch dort glücklich und zufrieden; nur das Unglück des Vaterlandes lastete schwer auf ihrer heider Herzen. So sehen wir an einem Sommertage 1807 die Königin allein, traurig, sinnend, gedankenvoll über ein Buch gebeugt, in einer Laube sitzen. Da wird sie durch nahe Schritte aus ihrem tiefen Sinnen auf-

Der rote Märznummer der sozialdemokratischen Parteileitung ist polizeilich konfisziert worden.

Hamburg, 20. März. Dem „Hamb. Korrespondenten“ zufolge ist das Befinden des Fürsten Bismarck recht gut. Der Fürst besichtigte gestern trotz stürmischen Wetters, eine ganze Welle auf einem Stuhle sitzend, den Bau der Unterkunfthalle, den er dann, den Knotenstoß hinten unter beiden Armen durchgesteckt, stramm und hoch aufgerichtet verließ. Am 1. April werden nach und von Friedrichruh allein 35 Extrazüge verkehren.

Friedrichruh, 20. März. Fürst Bismarck hat sich bereit erklärt, die Vertreter der deutschen Turnerschaft am 17. April zu empfangen. Der Deputation gehört u. a. Professor Böckle-Thorn, der stellvertretende Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, an.

Ausland.

London, 20. März. Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Verordnung des Ackerbauministers, wonach das Land von Schottland aus fast allen Ländern Europas, darunter Oesterreich-Ungarn mit Bosnien und der Herzegowina, Dänemark ausschließlich Island, Deutschland, Schweden, die norwegische Provinz Finnmarken, Rumänien, Montenegro, Rußland und Serbien verboten wird.

Petersburg, 19. März. Der Botschafter General v. Werder überreichte heute dem Kaiser sein Abberufungsschreiben. Der Kaiser verlieh dem General v. Werder den Andreasorden.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 19. März. Die Stadivordenen-Ergänzungs- und (Ersatzwahl) vom 7. November v. J., bei welcher in der dritten Abtheilung die Herren Kaufmann Sab und Aderbürger Ledwowski, in der zweiten Abtheilung die Kaufleute Lukiowski und Kieme, in der ersten Abtheilung die Kaufleute Bauer, Meyer und Wittmann gewählt sind, sind durch Entscheidung des Bezirks-Ausschusses zu Marienwerder für ungültig erklärt worden.

Culm, 19. März. (Verschiedenes.) Der Bürgersehühverein „Winnich von Kniprode“ hat beschlossen, den Geburtstag des Fürsten Bismarck in Gemeinschaft mit dem deutschen Männerturnverein am 1. April durch Gesangsvorträge u. c. festlich zu begehen. — Der frühere Apotheker Hoff hat sein langjähriges Amt als Rathsherr und Deputirter der Gasanstalt niedergelegt, da er fortzieht. — Die von dem Verein für evangelische Gemeindepflege in unserer Stadt errichtete Schulschule, welche bisher nur eine Klasse hatte, erhält vom 1. Juli ab in Folge der stetig wachsenden Kinderzahl noch eine zweite Klasse. Ebenso werden von da ab statt einer, zwei Diakonissen unterrichtet. Dies hat auch eine Verlegung der Schule aus dem städtischen Gebäude in der Wasserstraße nach der Diakonissenanstalt zur Folge. — Der Rentant der Kreispartakasse Herr Froelich zu Culm ist zum Korrespondenten des westpreussischen Provinzial-Museums zu Danzig ernannt worden. Herr F. hat sich durch Einwendung vieler Funde aus dem Kreise dem Museum gegenüber große Verdienste erworben. — Die Haltefelle Kamlarfen auf der Eisenbahnstrecke Kornatowo-Culm ist für den Privatbespachen-Verkehr mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

Culm, 19. März. (Neuer landwirthschaftlicher Verein.) Am vergangenen Sonnabend wurde in Profowo im Heilemannschen Gasthause ein landwirthschaftlicher Verein für Profowo und Umgegend gegründet. Es traten dem Verein 26 Mitglieder aus den Ortshäusern Profowo, Batterowo, Ralbus, Demowo und Wilhelmshau bei. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Winter I-Batterowo Vorsitzender, zu dessen Stellvertreter Johann Bleckle-Batterowo, Lehrer Sattelberg-Profowo Schriftführer, zu dessen Stellvertreter Lehrer Springfeldt-Batterowo, Johann Bizer-Profowo Rentant.

Schweg, 19. März. (Die Verwaltung der königlichen Kreisasse) hier selbst ist vom 1. Juni d. J. ab dem Rentmeister Jung in Flammersfeld in der Rheinprovinz übertragen.

Graubenz, 19. März. (48 Zuchthausgefängene), welche noch lange Freiheitsstrafen zu verbüßen haben, sind heute Mittag von der Strafanstalt Celle (Provinz Hannover) dem hiesigen Zuchthause, dessen Bestand sich innerhalb der letzten Jahre erheblich verringert hat, zugeführt worden. Den Transport leitete ein Strafanstalts-Inspektor aus Celle; das Begleit-Kommando bestand aus Unterbeamten der hannoverschen Anstalt.

Danzig, 19. März. (Verschiedenes.) Zur Förderung der Nordost-deutschen Gewerbe-Ausstellung in Königsberg hat der Provinzial-Ausschuß, insbesondere zur Erleichterung für die westpreussischen Aussteller, 6000 Mark bewilligt. Auf Antrag des Magistrats beschloß die heutige Stadtverordneten-Versammlung, für denselben Zweck aus städtischen Mitteln 3000 Mk. dem hiesigen Komitee zur Verfügung zu stellen. — Ein internationales Radfahrrennen soll hier zu Beginn des Monats Mai ver-

hindurch über sich immer wieder in verklärtem Glanze schimmern sah.

Der Untergang der „Königin-Regentin.“

Die traurige Muthmaßung von dem Untergang des spanischen Kriegeschiffes „Königin-Regentin“ („Reina Regente“) ist nunmehr bestätigt. Wie aus Cadix gemeldet wird, hat der dorthin zurückgekehrte Kreuzer „Alfonso XII.“ die „Reina Regente“ unter Wasser liegend bei Acaetunas bajas in der Nähe der Küste von Conil am Eingange der Meerenge aufgefunden.

Mit dem Schiffe sind gegen 500 brave Seeleute in die Tiefe gesunken: also ein Unglück ebenso furchtbar, wie der Untergang der „Eibe“ und die Katastrophe, welche vor einigen Jahren die englische Marine durch den Schiffbruch der „Queen Viktoria“ betroffen hat. Die „Königin-Regentin“ hatte den marokkanischen Gesandten nach Tanger gebracht und fuhr am Montag, den 10. März, zurück, um ihren Bestimmungsort Cadix zu erreichen. Auf diesem kurzen Wege wurde das Schiff am Montag in der Meerenge von Gibraltar von einem furchtbaren Sturm überrascht.

Die „Königin-Regentin“ hatte schon einmal durch längeres Ausbleiben Unruhe hervorgerufen. Vor einiger Zeit wurde sie auf einer Reise von Puerto Rico nach Cuba mehrere Tage überfällig, langte aber schließlich doch in Havanna an. Der Kommandant erklärte damals die Verspätung damit, daß die pulverisirte Kohle durch die stark ziehenden Schöte hinausflog, ohne zur Verbrennung zu gelangen. Es mußte dabei der Kohlenverbrauch und damit auch die Fahrtschwindigkeit herabgemindert werden. Ähnlich erging es vor nicht allzulanger Zeit anderen spanischen Kriegeschiffen, wie der „Reina Maria Cristina“, dem „Alfonso XII.“, „Belver“, „Zela de Luzon“, wels letzteres Schiff Mauergewehre von Frankreich zu bringen hatte und Tage lang auf stürmischem Meere umhertrieb.

Ueber den muthmaßlichen Grund, der zu der furchtbaren Katastrophe geführt hat, befaßt die neueste Meldung aus Cadix: Bei dem Schiffbruch der „Reina Regente“ ist niemand gerettet. Ein höherer spanischer Seeoffizier mißt die Schuld an dem Untergang der zu schweren Armirung des Schiffes durch Geschütze bei, während die Kohlenlabung ein zu leichtes Gegengewicht bot. Das Schiff ist daher bei seiner ersten größeren Fahrt beim Ausbruch des Sturmes einfach umgestürzt worden.

*) König Friedrich Wilhelm IV. Kaiser Wilhelm I.

**) Nachmalige Kaiserin von Rußland. Nachmalige Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin.

ankommt werden und zwar auf der bis dahin fertiggestellten Rennbahn der „Norddeutschen Fahrrad-Werke“ des Herrn Dr. Schleimer, aus dessen Fabrik kürzlich die ersten Räder hervorgegangen sind. — Laut Privatnachrichten aus Kiel wird das Mandatgericht in diesem Jahre zweimal den Hafen von Neufahrwasser besuchen, und zwar im Juni zu kurzem Aufenthalte und nach Beendigung des Kaisermandats im Herbst zu längeren in der Danziger Bucht. — Die zweite theologische Prüfung haben die Predigtamtskandidaten Bergam, Vogge, Helmstaedt und Lenz bestanden.

Danzig, 21. März. (Herr Oberpräsident von Götzer), der sich nach Berlin begeben hat, wird E. Majestät dem Kaiser über Wechselregulierung und Eisbahnarbeiten Vortrag halten.

Aus dem Danziger Werder, 19. März. (Nord.) Bei einem Streit ist gestern der Arbeiter Gole von dem Arbeiter Paul Rück durch einen Messerschlag getödtet worden. Der Stich hatte das Herz getroffen. Der Mörder findet sich bereits in Haft.

Putzig, 19. März. (Ertrunken.) Beim Reffen der Segel fiel gestern der Bootsmann Paqel über Bord und ertrank. Er hatte zwar den Rutter glücklich erreicht, doch waren sein Sohn und der andere Mann des Rutters nicht im Stande, ihn sofort an Bord zu ziehen.

Schulitz, 20. März. (Der hiesige Spar- und Verschönerungsverein) giebt seinen 11. Jahresverwaltungsbericht heraus. Der Verein zählt 397 Genossen. Das Mitgliederzahlverhältniß belief sich auf 37,297,16 und das der Spareinlagen 59,707,42 M. Der Reingewinn belief sich auf 2,497,62 M. Hiervon erhalten die Mitglieder 6 pCt. Dividende.

Argentan, 18. März. (Ein schreckliches Unglück) hat sich in der vergangenen Nacht in Argentan ereignet. Gegen 4 Uhr ist in dem aus Zehnpfannen erbauten Hause des Wändners Hartung eine Wand eingestürzt. Der Einwohner Wrozniski, seine in dem Wochen liegende Frau und ihr erst acht Tage altes Kind, das am selben Tage getauft werden sollte, wurden unter den Trümmern begraben. Die sofort zur Hilfe herbeigeeilten Nachbarn zogen die Frau und das Kind als Leichen, den Mann noch lebend, aber an den Beinen erheblich verletzt, unter den Trümmern hervor. Die Wand war durch den Schnee aufgeweicht worden.

Landsberg a. W., 19. März. (Entlohene Schulkinder.) Fünf Schulkinder im Alter von 12 bis 14 Jahre waren dieser Tage von hier verschwunden, um nach Amerika auszuwandern. Die Ausreißer sind aber, wie die „Neum. Sta.“ mittheilt, bereits erloscht bzw. wieder im elterlichen Hause. Zwei davon, welche die Amerikareise schon im benachbarten Meieritz abbrechen, sind gestern Abend wieder in eingetroffen. Die andern drei Knaben sind laut einer Depesche in Vommniz in Polen von der Polizei angefangen worden.

Schneidemühl, 19. März. (Cottarie.) Dem geschäftsführenden Ausschusse für den Vuzuspferdemarkt zu Schneidemühl ist die Erlaubniß erteilt worden, im Laufe dieses Jahres gelegentlich eines solchen Marktes eine öffentliche Verloosung von Wagen, Pferden, Reit- und Jagdgeräthen u. z. zu veranstalten und die auszugebenden 110,000 Loose zu je 1 Mark im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben.

Stettin, 19. März. (Todesfall.) In der vergangenen Nacht starb hier nach kurzem Leiden der Generalmajor z. D. v. Clauswitz im Alter von 56 Jahren. Der Verstorbene war zuletzt Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 21 in Thorn.

Maffow (Pommern). (Aufgehobener Beschluß.) Der zum Stadtverordneten gewählte Wädelmeister Walter war von den hiesigen städtischen Behörden seines Bürgerrechts auf drei Jahre für verlustig erklärt worden, weil er sich geweigert hatte, sich von dem jüdischen Stadtverordneten-Vorsitzer in sein Amt einführen zu lassen. Dieser Beschluß ist jetzt vom Oberverwaltungsgericht aufgehoben worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. März 1895.

— (Bestätigung.) Der Stadtrath Polski in Graudenz ist als unbesoldeter Beigeordneter (zweiter Bürgermeister) der Stadt Graudenz für die gesetzliche Amtsdauer von 6 Jahren bestätigt worden.

— (Personalien.) Dem Direktor der Provinzial-Irren-Anstalt Dr. med. Grunau in Schweg ist der Charakter als Sanitäts-Rath verliehen worden.

— (Die Kirchenkollekte) für den Westpreussischen Provinzial-Berein für innere Mission soll nach einem Erlaß des Konsistoriums am Palmsonntage stattfinden.

— (Dem Eisenbahndirektionsbezirk Danzig) ist die Bahnstrecke Thorn-Marienburg zugeheilt.

— (Die Entlassung der Reservisten) hat spätestens am 20. September und bei den Truppenheften, die an den Herbstübungen teilnehmen, in der Regel am 2., ausnahmsweise am 1. oder 3. Tage nach Eintreffen in den Standorten stattzufinden.

— (Zuckerproduktion.) Im Monat Februar waren in unserem Osten nur noch in der Provinz Posen fünf Zuckerröbren im Betriebe; sie verarbeitet 358,533 Doppelzentner Rüben. Ausgeführt wurden aus Westpreußen 40,495 und aus Pommern 4244 Doppelzentner Zucker.

— (Der frachtfreie Rücktransport) für die in diesem Sommer auf der Königsberger Ausstellung ausgestellt und nicht verkauften Ausstellungsgegenstände ist von der Eisenbahn-Direktion in Bromberg bewilligt worden.

— (Eine astronomische Merkwürdigkeit) soll das Jahr 1895 bieten. Am Charfreitag dieses Jahres werden nämlich die um die Sonne kreisenden Planeten, zu welchen auch unsere Erde gehört, ganz genau dieselbe Stellung einnehmen wie am Tage, da Christus am Kreuze gestorben ist. Das geschieht heuer zum ersten Male seit dem Tode Christi. Es wird an diesem Tage der Mond 4 Uhr 20 Minuten vor der Spica, einem Stern erster Größe aus der Gruppe der „Jungfrau“, vorübergehen und den hellglänzenden Stern länger als eine Stunde verdecken.

— (Frühlingsboten.) Aus verschiedenen Gegenden wird schon die freudig begrüßte Ankunft der ersten Staare, Lerchen, Kiebitze u. c. gemeldet.

— (Todesfall.) Gestern ist hier im Alter von 70 Jahren der Sattlermeister Herr Friedrich Stephan gestorben. Das thorn'sche Handwerk verliert in ihm einen Meister von altem Schrot und Korn, der stets für die Hebung des Handwerkerstandes und für die Förderung des Innungswesens bestrebt war.

— (Ein 50 jähriges Dienstjubiläum) feierte heute Herr Obergrenzkontrollor Lenz. Derselbe trat hier nach absolvirter Militärdienstzeit in den Steuerdienst ein, amirte in mehreren Städten des Hauptzollamtsbezirk Thorn und kehrte dann hierher zurück. Seit vielen Jahren verwaltet er die Post-Zollamtsniederlage. Er hat sich in seinen sämtlichen Stellen die Hochachtung des Publikums erworben und auch die Anerkennung seiner vorgesetzten Behörde wurde ihm stets in reichem Maße zu Theil. Vor einigen Jahren erhielt er den Titel Obergrenzkontrollor und heute wurde ihm durch eine Deputation von Kollegen unter Führung des Herrn Steuerraths Reimann das Patent überreicht, in welchem der Jubilär zum Steuerinspektor ernannt ist. Eine Deputation der Kaufmannschaft unter Führung des Herrn Präsidenten der Handelskammer Hermann Schwarz jun. überreichte eine kunstvoll ausgestattete Adresse. Die Kollegen haben ein Album gestiftet, in dem die Bildnisse der vier Könige enthalten sind, unter denen der Jubilär genießt hat, ferner die Bildnisse sämtlicher hiesigen Beamten, sowie des hiesigen Zollpaktamtsgebäudes und der meisten Dienstgebäude, in welchen der Jubilär beschäftigt gewesen ist. Heute Abend findet in derloge ein Festdiner von über 100 Gedecken statt. Mit dem 31. ds. tritt Herr Lenz in den wohlverdienten Ruhestand.

— (Gewerbliche Fortbildungsschule.) In der Aula der Knabenmittelschule findet morgen abends 7 1/2 Uhr die Verteilung von Prämien an Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule statt.

— (Die „Gazeta Torunska“), welche, wie erwähnt, anlässlich unserer Aufforderung zur Erhebung des Fürstlichen Bismarck'schroff dagegen Stellung nahm und namens der polnischen und katholischen Bevölkerung gegen die von uns in Vorschlag gebrachte Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Thorn an den Fürsten Bismarck protestirte, bespricht heute die vorbereitende Versammlung zur Bismarckfeier und die erfolgte Gründung des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken. Es ist f. B. die Bemerkung gemacht worden, daß die Haltung der „Gazeta Torunska“ sich gegen früher unvortheilhaft geändert habe und die polnische Bevölkerung in dem Blatte nicht mehr die maßvolle und sachliche, auch in der Form nicht verletzende Vertretung ihrer Interessen besitze, wie unter der früheren erfahrenen und bemessenen Leitung. Zur Beurteilung dessen, lassen wir, die wir früher häufig in der Lage waren, die „Gazeta Torunska“ zu zitiren, ihre heutige Auslassung hier folgen:

„Im Stillen, als wenn sie sich schämten ihres eigenen Schrittes, beschloßen die Verehrer des Fürsten Bismarck in Thorn eine Filiale des berühmten Polener Vereins zur Beförderung des Deutschthums zu gründen. Zur ersten Versammlung erging keine öffentliche, nur eine briefliche Einladung; in den Zeitungen lud man nur zu einer Versammlung betr. die Bismarckfeier ein. Trotz alledem kam die Sache an die Öffentlichkeit, und in dem Moment, als bei Voss die Versammlung stattfand, wußten schon unsere Leser, daß zur Erhebung des Bismarck'schroff Kulturkampfes und der antipolnischen Geize hier in Thorn ein Zweigverein des K. H. T.-Vereins ins Leben gerufen werden soll. Man muß zugeben, daß das die geistliche Verehrung des Mannes ist, den der Abgeordnete Sigel-München, ein Deutscher von Fleisch und Blut, eine Straße Gottes nannte. Als man ein sah, daß sich das nicht verheimlichen lassen wird, was uns hier aufgebaut worden, wurden die antipolnischen Ziele des Vereins als ganz unschuldige hingestellt. Dieser Aufgabe unterzog sich auch die uns anheimelnde entgegenkommende und deshalb auch von vielen Polen abonnierte „Thorn'sche Presse“, welche schon früher Inzerate des K. H. T.-Vereins veröffentlichte. Das Blatt sagt nämlich, daß auf der Versammlung zur Bismarckfeier ein engeres Komitee gewählt wurde, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Dr. Kobi, Stadtrath Kraemer und Landgerichtspräsident Hausleutner, wovon letzterer der Versammlung präsidirte. Wie wir sehen, stehen an der Spitze der Verehrer unseres unerschütterlichen Feindes die Häupter der hiesigen Behörden. Wir wollen sie nicht ärgern mit einer Kritik, denn auch sie sind Menschen und ihre Günstig ist uns gerade in dieser Zeit sehr nöthig. . . . Wir bedauern jedoch, daß die Versammlung in der Angelegenheit der Bismarckfeier, in welcher so hohe und einflussreiche Persönlichkeiten theilnahmen, welche doch als unparteiische Beamten gelten wollen, zu derselben Zeit und in demselben lokale stattfand, in welchem die Gründung des K. H. T.-Vereins zu Stande kam. Von vornherein drängt sich da der Gedanke auf, daß jene Beamten an der Gründung des Vereins sich betheiligten und das macht auf das Verhältnis der Behörden zu der polnischen Bevölkerung keinen guten Eindruck. Nach der „Presse“ hat in der Versammlung Herr von Binzer-Polen über die Ziele des Vereins gesprochen. Herr Landrichter Bischoff betonte, daß der Verein keinen feindlichen Charakter trage, sondern nur gleichen Zielen nachstrebe, wie die schon bestehenden polnischen Vereine. Wir glauben gerne, daß der Herr Richter nur friedliche Gedanken hat, aber was nützt das alles, wenn die Begründer des Vereins, zu welchem er mit anderen beitrug, der Welt verkündeten, daß sie gegen die Ueberwindung des Polentums kämpfen werden. Polnische Vereine, welche ähnliche Ziele verfolgen, giebt es nirgend, wir haben nur Industrievereine, Turnvereine, Arbeitervereine, landwirthschaftliche Vereine, Unterrichtsvereine u. s. w. Die Deutschen haben allenthalben Vereine und in weit größerer Zahl; besonders in Thorn kommen auf einen polnischen Verein zehn deutsche, welche rühriger als die polnischen sind und auch mehr Mitglieder haben. Herr Landrichter Bischoff weiß es entweder nicht oder wurde falsch über die Thätigkeit polnischer Vereine informiert. Faktisch ist es, daß Herr Richter Bischoff dem neuen antipolnischen Verein beitrug und sogar Vorstands gehörte. Die Namen der Vorstandsmitglieder der Filiale des Polener Vereins sind: Stadtrath Behrendsdorff, Vorsitzender, Oberlieutenant a. D. Wittke, Stellvertreter, Landrichter Bischoff, Kaufmann Korbes (werden sich die Polen aus dem Königreich freuen) und Wasserbauinspektor May. Zu Mitgliedern haben sich nur 20 Personen eingeschrieben. Wir wissen nunmehr wenigstens, daß hier in Thorn ein Verein existirt, dessen Aufgabe ist: alles zu bekämpfen, was die Polen zu ihrer moralischen und materiellen Hebung unternehmen. Zwischen die hier bis jetzt in Ruhe lebenden polnischen und deutschen Bürger ist ein Keil eingeschlagen, welcher sie mit Gewalt in zwei feindliche Lager trennt. Wer hat den Nutzen davon? Nur die Gegner der jeglichen Ordnung.“

Wir haben von jeder dem friedlichen Zusammenleben der deutschen und polnischen Bevölkerung hier im Osten das Wort geredet. Um den geistlichen und materiellen Wohlstand beider Theile, die auf einander angewiesen sind, zu heben, ist es notwendig, daß sie sich nähern und nicht trennen. Die „Gazeta Torunska“ leistet diesem Streben den schlechtesten Dienst, wenn sie den über alles Maß gehässigen Angriff auf den deutschen Nationalhelden unternimmt, der eine schmerzliche Beleidigung des deutschen Nationalgefühls enthält, die im gegenwärtigen Zeitpunkt, wo das deutsche Volk begeistert sich zur Bismarckfeier ansieht, auf das tiefste verletzen muß. Ist jemals von deutscher Seite in ähnlicher Weise eine der polnischen Nationalgrößen verunglimpft worden? Ist nicht vielmehr deutschseitig stets Zurückhaltung an den Tag gelegt worden, wenn die polnische Bevölkerung nationale Gedanken beugte? Die Angriffe der „Gazeta Torunska“ auf die deutschen Beamten, deren Freiheit des Handels sie antastet, sind ebenso ungehörig wie dreist. Die Entschließungen der deutschen Beamten sind nicht der Kritik des polnischen Blattes unterstellt. Derartige Kundgebungen der „Gazeta Torunska“ können nur zur Verächtlichung der Gegenstände führen, die sie angeht vermeiden will. Der Verein zur Förderung des Deutschthums, dessen Gründung wir passiv gegenüberstehen, weil seine materiellen, wirtschaftlichen Ziele berechtigtes Mißtrauen bei der polnischen Bevölkerung, die mit uns gemeinsame Arbeit verrichten soll, erregen und in Praxis undurchführbar sind, wird nach solchen Herausforderungen von vielen Deutschen, die ein verträgliches Verhältnis mit ihren Mitbürgern polnischer Zunge wünschen, als eine Nothwendigkeit betrachtet werden. Welche Zustände sich in unserm Osten hiernach entwickeln werden, läßt sich nicht voraussagen. Jedenfalls würden sie auch denjenigen jüngeren polnischen Elementen, die sich jetzt der Führung bemächtigt haben und mit aller Anstrengung auf die Absonderung der polnischen Bewohner in eigene Vereine hinarbeiten, nicht gefallen; wir würden sie im Interesse unserer friedliebenden Bevölkerung beklagen.

— (Der Hausbesitzer-Verein) hält morgen, Freitag Abend im kleinen Schützenhaussaale eine Hauptversammlung ab, in welcher eine umfangreiche und wichtige Tagesordnung zur Erledigung kommen soll.

— (Lichtbilder aus dem Leben Jesu.) Im Schützenhaussaale begann gestern die Vorführung der Lichtbilder aus dem Leben Jesu, die auf die Zuschauer einen nachhaltigen erhebenden Eindruck machen. Scharf und klar treten die nach den Originalen des Professors Hofmann in Dresden gestellten Bilder hervor, alle von herborragender Schönheit und hohem Kunstwerthe. Ueberall steht die Person Jesu Christi im Vordergrund. Die Bilder aus der Leidensgeschichte sind wohl geeignet, den gläubigen Christen zu erschüttern und auch kalte Naturen zu bewegen. Erhöht wird der Eindruck der Bilder noch durch Verlesung von Schriftstellen, durch Harmoniumspiel und Gesang. Die letzte Vorführung findet heute Abend von 8—9 Uhr statt.

— (Symphonie-Konzert.) Das dritte und letzte dieswinterrliche Symphonie-Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borde findet morgen, Freitag im Schützenhaussaale statt.

— (Im Zirkus Corty-Althoff) findet heute eine Sport-Vorstellung statt, in welcher ein Manège-Tableau von 100 Pferden zur Vorführung gelangt. Für morgen, Freitag ist wieder eine Clowns- und Komiker-Vorstellung angekündigt mit einem Amateur-Reiten, an welchem sich mehrere hiesige junge Leute betheiligen werden. Derjenige, welcher zu Pferde dreimal stehend die Manege herumreitet, erhält eine Prämie von 50 Mark.

— (Besitzveränderung.) Behufs Vergrößerung der Gasanstalt knüpfte die Stadt vor mehreren Jahren mit dem Militäriskusst-Verhandlungen an, um den schiefen Thurm mit einem angrenzenden Landstreifen zu erwerben. Jetzt ist der Kauf zu Stande gekommen. Die Stadt hat das Grundstück für 13,000 Mark erworben, mit der Verpflichtung, nach der Defensionskassiererin hin das Grundstück durch einen hohen starken Zaun abzuschließen, auch einen breiten Fahrweg und ein Gitterthor anzulegen. Mit diesem Kauf ist ein Stück altes Städteigenthum, berühmt durch seinen historischen Werth und seine Wertwürdigkeit wieder in den Besitz der Stadt zurück gekommen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gemahrsam wurden 10 Personen genommen.

— (Als gefunden) ist der Polizeiverwaltung von dem königl. Amtsgericht ein Handkoffer abgeliefert worden, welcher ein Notizbuch, eine Waise, ein Taschentuch und einen Uhrdeckel enthält.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Weichsel der königl. Wasserbauverwaltung 1,79 Meter über Null. Das Wasser steigt langsam weiter.

Die obere Weichsel verharret noch immer in der Winterlage; nur bei Krakau sollen, wie polnische Zeitungen melden, geringe Eisrückungen vorgekommen sein. Auf einen Ausbruch des Eises ist bei dem niedrigen Wasserstande wohl vorerst noch nicht zu rechnen, zumal wieder Frost eingetreten ist. Dieser Umstand begünstigt ungemein die Fortführung der Freilegung des preussischen Stromlaufes. Die Eisbrechdampfer dürften

nun noch die Grenzstation Schilno erreichen und damit wäre jeder Eisganggefahr vorbeugt.

Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 1,83 Meter. Der Wuchs beträgt gegen gestern 20 Ctmr.

— (Biehmarkt.) Auf dem heutigen Biehmarkt waren 730 Schweine aufgetrieben, darunter 42 fette. Bezahlt wurden 33—36 Mt. für bessere und 30—32 Mt. für geringere Qualität pro 100 Pfd. Lebendgewicht. Händler waren in großer Zahl erschienen, die Nachfrage war besonders nach Ferkeln stark, wodurch die Preise für letztere in die Höhe gingen.

Podgorz, 20. März. (Einsiegung. Vom Schießplatz.) Die Einsiegung der Osterkonfirmanden aus der Niederung findet am Sonntag, den 31. März, im Reithaus zu Kessau statt. — Mit dem Aufstellen der Wellblech-Baraden auf dem Schießplatze ist heute begonnen worden. Ein Wellblechhaus steht bereits fertig.

— (Ortschaften.) (Gemeindeverordnungs-Bericht.) Der Ortsvorsteher Friedrich Kufel zu Rutta hat sein seit 9 Jahren verwaltetes Amt niedergelegt. Am 26. d. Mis. findet die Wahl eines neuen Gemeindeverordnungs-Berichters statt. Am meisten Aussicht auf dieses Amt hat der Rathhofsbesitzer Karl Thiell zu Ottiloczynel. Die Gemeinden Ottiloczynel und Rutta haben immer einen Schulzen gemeinsam.

Ottlofschin, 20. März. (Personalien.) Der Steuerassistent Kricheldorf in Riddorf ist als Obergrenzkontrollor nach Ottiloczynel versetzt.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 21. März. Die städtische Bau-Deputation sprach sich im Prinzip für die Umwandlung des gesamten Pferdebahnhofs in ein elektrisches mit oberirdischer Stromleitung aus. — Der neuen „sozial-wissenschaftlichen“ Studentenvereinigung wurde vom Rektor und dem Senat der Universität die Genehmigung verweigert.

Basel, 21. März. Der wegen Unterschlagung verfolgte Tessiner Militärkommissar Contestabile wurde in Castello verhaftet.

Madrid, 20. März. Der „Imparcial“ dementirt die Nachricht, daß die „Königin Regentin“ als Braut gefunden sei. Die Regierung ist der Ansicht, daß der vermifste Kreuzer im Atlantischen Ozean mit beschädigter Maschine treibt.

Madrid, 21. März. Die politische Lage ist unverändert. Samajo, Morret u. c. lehnen die Uebernahme von Portefeuilles ab, wenn Sagasta mit der Kabinetsbildung betraut wird. Die Literaten können sich nicht dazu verstehen, die Preßvergehen durch das Kriegsgericht verurtheilen zu lassen. — Es wird amtlich bestätigt, daß an der Küste von Estegora (Provinz Malaga) die Trümmer eines Bootes der „Reina-Regente“ gefunden wurden. Die Gerüchte über Unruhen in Spanien sind unbegründet.

London, 21. März. Infolge der polizeilichen Inthibition des Nachbörnenverkehrs ist die Thorgomorton-Straße in hellem Aufruhr. Tausende durchfluthen die Straße. Eine starke Polizeimacht drängt die Massen zurück und verhindert das Geschäft.

Newyork, 21. März. Nach einem Telegramm aus Barranca (Peru) hat in Lima ein dreitägiger Kampf zwischen Insurgenten und Regierungstruppen stattgefunden. Der Ausgang ist unbekannt.

Verantwortlich für die Redaktion Heinr. Bartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

21. März. 20. März.

Tendenz der Fondsbörse: schwächer.	21. März.	20. März.
Russische Banknoten p. Kassa	219—25	219—35
Wechsel auf Warschau kurz	219—	219—05
Preussische 3 1/2% Konsols	98—40	98—60
Preussische 3 1/2% Konsols	104—70	104—75
Preussische 4% Konsols	105—30	105—25
Deutsche Reichsanleihe 3%	98—10	98—25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104—60	104—80
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	69—60	69—55
Polnische Liquidationspfandbriefe	67—50	—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	101—60	101—60
Distanzo Kommandit Antzeile	207—40	219—
Oesterreichische Banknoten	166—25	166—25
Weizen gelber: Mai	141—75	141—50
Juli	142—75	142—50
loto in Newyork	62 c	62—
Roggen: loto	119—	119—
Mai	122—	121—75
Juni	123—	122—75
Juli	124—	123—50
Haffer: Mai	106—138	106—138
Juni	114—75	115—25
Rübol: Mai	43—70	43—60
Juni	43—90	43—80
Spiritus:		
50er loto	53—20	53—10
70er loto	33—70	32—40
70er März	38—20	34—
70er Mai	38—80	38—60
Distanzo 3 pCt., Lombardianstus 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 20. März. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter ohne Faß fest. Zufuhr 20,000 Liter. Gefündigt 10,000 Liter. Loko kontingentirt 53,00 Mt. Br., 52,25 Mt. Ob., 52,50 Mt. bez., nicht kontingentirt 33,25 Mt. Br., 32,75 Mt. Ob., — Mt. bez.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 21. März 1894.

Wetter: leichter Frost.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen unverändert, 122 Pfd. bunt 122 Mt., 125 Pfd. hell 130 Mt., 130/2 Pfd. hell 133/4 Mt.
Roggen unverändert, 121/2 Pfd. 105/6 Mt., 123/4 Pfd. 107/8 Mt. Erste feine mehligte Waare 121/5 Mt., feinste über Rogz, Mittelforten schwer verkauflich, 100/6 Mt.
Erbsen geschäftslos.
Haffer kleines Geschäft, gute reine Waare 102/5 Mt.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 22. März 1895.

Altstädtische evangelische Kirche: abends 6 Uhr Passionsandacht: Barrer Jacobi. Orgelvortrag über den Choral „O Haupt voll Blut und Wunden.“
Evangelisch-lutherische Kirche: abends 6 1/2 Uhr Passionsandacht: Superintendent Behm.
Evangelische Gemeinde in Mocker: nachm. 5 Uhr Passionsandacht: Prediger Wiesertorn.

22. März: Sonnen-Aufg. 6.01 Uhr. Mond-Aufg. 5.07 Uhr Morg. Sonnen-Untg. 6.14 Uhr. Mond-Untg. 1.48 Uhr.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5,85 p. Met. — japanische, chinesische u. c. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mt. 18,65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste u. c. (ca. 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins u. c.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.
Seiden-Fabrik G. Henneberg, (k. u. k. Hof.) Zürich.

Nachruf.

Mittwoch früh entriß uns plötzlich der Tod unseren lieben Kollegen, den Obermeister

Herrn Friedrich Stephan.

Wir verlieren hierdurch einen aufrichtigen, braven Vorsitzenden und Kollegen, welcher jederzeit für Rechte und Pflichten unserer Innung eintrat und viel zu deren Gedeihen beitrug.

Wir bewahren demselben hiernit ein silbes Andenken mit dem Wunsch:

Sauft ruhe seine Asche!

Die Sattler-, Riemen-, Tapezierer- u. Tischner-Innung Thorn.

Für die uns bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer Tochter und Schwester Alma erwiesene herzliche Theilnahme sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Haanel für die tröstlichen Worte am Grabe unsern tiefgefühltesten Dank.
Wirth, Königl. Zugführer, und Frau.

Bekanntmachung.

Gewerbliche Fortbildungsschule
Freitag den 22. März d. J. abends 7 1/2 Uhr findet in der Aule der Knabenmittelschule die Vertheilung von Prämien aus Mitteln der Gewerbe-Deputation an Schüler der staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule statt. Ich lade hierzu die Angehörigen der Schüler und die Freunde der Fortbildungsschule ergebenst ein.
Thorn den 14. März 1895.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines evangelischen Elementarlehrers zu besetzen.
Das Gehalt beträgt 1050 Mark und steigt in 2 mal 3 Jahren um je 150 M., 1 mal 3 Jahren um 300 M., 2 mal 3 Jahren um je 150 M. und 3 mal 5 Jahren um je 150 M. auf 2400 Mk., wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 M. mehr.
Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns bis zum 1. April d. J. einreichen.
Thorn den 15. März 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 5000 Str. Kesselfohlen für das städtische Wasserwerk ist auf dem Submissionswege zu vergeben. Die Lieferungsbedingungen sind im Stadtbauamt II gegen eine Gebühr von 50 Pf. erhältlich.
Die Offerten sind im geschlossenen Couvert unter Beifügung der mit Unterschrift versehenen besonderen und allgemeinen Bedingungen bis zum Submissionstermine, dem 28. März d. J. vormittags 10 Uhr mit der Aufschrift „Zum Submissionstermin den 28. 3. 95“ im Stadtbauamt II einzureichen.
Die Kaution von 400 Mk. ist sofort nach erhaltenem Zuschlag bei der Stadtbau-Kasse einzuzahlen.
Thorn den 18. März 1895.

Der Magistrat.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 22. März cr. vormittags 10. Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichtsgebäudes hierelbst 5 Säcke Mehl öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Thorn den 21. März 1895.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Unterricht im Klavierspiel gesucht.

Adressen mit Preisangabe unter Nr. 1200 an die Exp. d. Ztg. gewünscht.

Standesamt Mocker.

Vom 14. bis 21. März cr. sind gemeldet:
a. als geboren:
1. Arbeiter Hermann Mantusfel, T. 2. Arbeiter Marian Matkowski, T. 3. Schneidemüller Valentin Bimkowski, S. 4. Arbeiter Joseph Chmielewski, S. 5. Arbeiter Wilhelm Delke - Neu-Weißhof, S. 6. Arbeiter Peter Wasilewski, T. 7. Arbeiter Felix Schramowski, T. 8. Zimmermann Stanisł. Jaskulski, T. 9. Arbeiter Adolf Treidler, S. 10. Zimmermann Karl Freder, S. 11. Arbeiter Julius Finger, T. 12. Hilfsbremser Ignaz Pawlat, T. 13. Bahnwärter Michael Jante, T. 14. Schmied Paul Maxwell, Zwillinge (S. u. T.) 15. Schlosser Hermann Ludwig, T. 16. Einwohner August Krzeminski-Schönwalde, S. 17. Arbeiter Anton Pionkowski, S. 18. Bahnarbeiter r. Johann Kurkiewicz, T. 19. Unehel. T. 20. Unehel. S.
b. als gestorben:
1. Schornsteinfeger Paul Voch, 33 J. 2. Bronisław Wiszner-Schönwalde, 1 J. 3. Friedrich Thienel-Katharinenflur, 5 T. 4. Elisabeth Brodda, 18 T. 5. Eine weibliche Todgeburt.
c. zum ehelichen Aufgebot:
Arbeiter August Schrupl-Thorn. und Maria Schroeder-Mocker.
d. ehelich sind verbunden:
Arbeiter Karl Foerster mit Julianne Zabel-Thorn, Culmer Vorstadt.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, 26. u. Mittwoch den 27. März cr. von vormittags 9 Uhr ab werde ich im Feigeleietablissement hier Brombergervorstadt

zehn Garnituren Natur-Eichenmöbel, 75 Stück eiserne Gartentische, 440 Stück eis. Gartenstühle, 47 Fische mit gedrehten und glatten Füßen, 250 Stück Rohrühle, 3 elegante Kronleuchter, Wandlampen, Hängelampen, 30 Dugend Ober- und Untertassen, 15 Dugend kleine Ober- und Untertassen, 2400 Stück Zeller, 30 Dg. Theelöffel, Saucieren, Braten- und Gemüschüsseln, 100 Stück Zuckerschalen, Kaffeefannen, 94 Dg. Bier-, Wein-, Liqueur- und Milchgläser, 6 Sophas, Kleiderstühle, Gardinen, Portieren, Bettgestelle, Lombards, sowie verschiedene Möbel und sonstige Gegenstände, ferner 1 Chokoladen- und Bonbon-Automaten und 1 Bierapparat mit Kohlensäure
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Thorn den 19. März 1895.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Grundstücks-Verkauf

wegen schleuniger Veräußerung. Montag den 25. März cr. nachmittags von 2-5 Uhr werde ich im Auftrage die in Kl. Moder, Bergstraße 53 und Mittelstraße 3 belegenen Grundstücke, sowie eine Baustelle im ganzen oder getheilt im Licitationswege an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkaufen.
Die beiden Grundstücke haben 25 Wohnungen, Stallungen und nöthigen Zubehör und gewähren sehr guten Miethsertrag.
Das Grundstück Bergstraße 53 eignet sich zu jedem Geschäftsbetrieb.
Die Versteigerung ist täglich gestattet und die Verkaufsbedingungen können bei mir täglich eingesehen werden.
Vietungskaution 600 Mk.
Zahlungsbedingungen günstig.
Leopold Jacobi, Thorn, Taxator, ger. vereid. Sachverständiger, Araberstr. 135.

Nur 24 Pfennige

kostet ein Pfund feiner oder grober Farin.

Geschlagener Zucker per Pfd. von 29 Pf. süße Mandeln " " " 65 " an Pfirsichen, beste bosn. " " " 15 " " Perlgrauen, Gerstengröße per Pfd. 12 " " Reis, grobhörnig per Pfd. " 12 " " Weizengries " " " 13 " " Prima Hartostmehl per Pfd. " 15 " bei Abnahme von 5 Pfd. " 12 " geschälte Viktoriaerbsen per Pfd. " 18 " Ostpr. graue Erbsen " " " 15 " pr. Magdeburger Sauerkohl p. Pfd. 10 " Cornusnussbutter p. Pfd. " 60 " Preiselbeeren, tafelfertig per Pfd. 50 " Sardinen per Dose " 50 u. 60 " holländ. Cacao, leicht löslich p. Pfd. 1,80 Mk. holländischer Cacao Ia " 2,20 " Russischen und Chinesischen Thee neuester Ernte per Pfd. von 1,80 Mk. an, sowie

jämmtliche andere Colonialwaaren obigen billigen Preisen entsprechend.

Packkammer für sämtliche Colonial-Waaren, Altst. Markt Nr. 16.

Erbsen-, Gersten-, Roggenschrot, Weizen-, Roggen-, Futtermehl offerirt billigst die Schlossmühle.

Wohne jetzt
Breitestraße 20,
(II. Etage)
bei Kaufmann C. A. Guksch.
Dr. med. Heyer.

Prima Räucherlachs,
per Pfund 2,50 Mk.,
Neunaugen,
per Stück 10 Pf.,
Elb-Caviar
per Pfund 4 Mk.,
Marinirten Mal,
ausgewogen und in 1 Pfund-Büchsen, sowie
verschiedene andere Fischconserven zu den billigsten Preisen empfiehlt
P. Begdon, Gerechestr. 7.



Hochfeine Tafelbutter
sowie alle Sorten Käse empfiehlt
Haase, Gerechestr. 11.
Dienstag und Freitag auf dem Markt.

Kräftigen Mittagstisch
in und außer dem Hause von 50 Pf. ab empfiehlt
Hotel Museum.
Freitag auf dem Fischmarkt: Prima frische Schellfische Wisniewski.

Bürsten- u. Pinselwaaren
von
Paul Blasejewski.
Empfehle mein gut sortirtes Bürsten- u. Pinselwaarenlager zu den billigsten Preisen.
Gerberstr. 15.

Zu den bevorstehenden
Einsegnungen
empfehle

Kleiderstoffe
in schwarz und crém,
in reiner Wolle von 60 Pf. per Elle an.
Konfirmanten-Anzüge
aus nur guten und haltbaren Stoffen gearbeitet zu sehr billigen Preisen.
Der äußerste und billigste Preis ist an jedem Stück in deutlichen Zahlen angebracht.
Billigste Bezugsquelle für sämtliche Manufakturwaaren, insbesondere für Kleiderstoffe, Gardinen, Bettwäsch, Leinwaaren etc.
J. Biesenthal, Heiligegeiststr. 12.

In meiner Waschk- u. Plättanstalt wird Wäsche sauber in 24 Stunden gewaschen und geplättet.
Ww. K. Fritz, Gerberstr. 21, 1.
Wäsche wird für möß. Preis eigen gebleicht. Araberstr. 6, 2 Tr.

Sägepäähne,
Brennholz u. Schwarten
verkauft billigst
G. Soppart's Sägewerk.
Rappwallach,
6jährig, 5 1/2", truppenfromm, für jedes Gewicht leicht zu reiten, preiswerth zu verkaufen. **Freiherr v. Falkenstein,** Gerstenstraße 19.

Wohnungen
Stube, Alkoven, Küche nebst Zubehör mit Wasserleitung sofort zu vermieten. Brückenstraße Nr. 24. **E. Marquardt.**
Möbl. Zimmer Gerechestr. 27 zu verm.
Fleischerladen, Wohn-, Schlachthaus, Stallung Moder Bergstraße 29 vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. Coppersnuffstraße 41 Wegener.

Ein kleine Familienwohnung ist vom 1. April d. J. v. Heiligegeiststr. 13.

Die Mitglieder des Bundes der Landwirthe
vom Kreise Thorn ladet der Unterzechnete zu einer
Versammlung
nach Thorn zum
Dienstag den 26. März cr. mittags 12 Uhr
in den Sälen des Artushofes
ergebenst ein.
Der Bundesvorsitzende Herr von Ploetz-Böllingen und die Herren von Puttkamer-Plauth und Bamberg-Stradem werden zur Versammlung ersehen, wie auch die Bundesmitglieder der Kreise Briesen und Culm.
Es bittet um zahlreiches Erscheinen
der Kreisvorstand.
von Wolf.

Freitag den 22. März 1895, abends 8 Uhr
im grossen Saale des Artushofes:
Vortrag nebst Experimenten
im Gebiete des „Hypnotismus“
von Professor Carl Hansen aus Kopenhagen.
Karten zu numm. Plätzen à 2,00 Mk., zu Stehplätzen à 1,00 Mk. und Schülerbillets à 50 Pfg. in der Buchhandlung von Walter Lambeck.

Zuchtvieh-Lotterie in Briesen.
Ziehung bestimmt am 23. April.
Hauptgewinne: Zuchtkälber, Zuchtsauen, landwirthschaftliche Geräte etc.
Losé à 1 Mk.
sind noch zu haben in der Expedition der „Thorner Presse“ Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde.

Neuheiten!
Damen- u. Mädchen-Confection.
Schwarze Kleiderstoffe, crème Kleiderstoffe, Mousselin- u. Zephyrstoffe zu enorm billigen festen Preisen.
H. Gottfeldt's Baarenhaus, Seglerstrasse.

Neuheiten!
Herren- u. Knaben-Anzüge,
Anzüge nach Maß, Gardinen, Teppiche zu enorm billigen festen Preisen.
H. Gottfeldt's Baarenhaus, Seglerstrasse.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Bismarckstr. 5,
empfehlen ihre Pianinos in neuereinstimmiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Verandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichnis franko.

Malergehilfen
können sofort eintreten.
L. Zahn, Schillerstraße 12.

Lehrlinge
verlangt von sofort oder 1. April, auch tüchtige Anstreicher finden Beschäftigung bei
A. Burezykowski, Malerstr., Gerechestr. 25.

Klatterschläger
wollen sich melden beim
Förster Neipert zu Dziwak.

Brettschneider
finden dauernde Beschäftigung bei
H. Lüttmann, Leibitsch.

Pensionäre
finden freundliche Aufnahme mit Beaufsichtigung der Arbeiten. Culmerstr. 28, 2 Tr. links.
2 junge Mädchen (Schülerinnen) erhalten freundliche Pension Schuhmacherstraße 24.

CIRCUS
Corty-Althoff.
Freitag den 22. März 1895
abends 8 Uhr:
Komiker-Vorstellung.
Zum ersten Male:
Amateur-Konkurrenzenreiten zwischen hiesigen jungen Leuten und dem Clown Little Wood.
50 Mark
erhält derjenige vom Clown Little Wood, welcher im Stande ist, drei Mal stehend zu Pferde die Manege herumzureiten.
Komische Entrées von sämtl. Clowns.
Tableau mit
50 Pferden.
Auftreten der ber. Künstler u. Künstlerinnen.

Schützenhaus.
Freitag den 22. März 1895
abends 8 Uhr findet das
M. Symphonie-Concert
der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borde (4. Bann.) Nr. 21 statt.
Programm.
1. „Im Walde“, Symphonie Nr. 3 von Raff.
2. Ouverture „Sommerabendstraum“ von Mendelssohn-Bartholdy.
3. Vorspiel z. 5. Akt d. Op. „König Manfred“ von Reimcke.
4. Zwei Polonaisen von Liszt.
Entrée 1 Mk., Stehplatz 75 Pf., Schülerbillets 50 Pf.
Billets im Vorverkauf sind bei Herrn Walter Lambeck zu haben.

Heute Donnerstag abends:
2. Bockbier-Fest
verbunden Frei-Concert.
mit
Es ladet ergebenst ein
H. Schiefelbein, Neust. Markt 5.

Truppen Reitpferd,
thätig für leichtes Gewicht, 6jährig, ohne Fehler, preiswerth zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Exp. d. Ztg.
Ein möbl. Zimmer nebst Kabinett zu vermieten Culmerstraße 15, I Treppe.
I möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20.

Zum 1. April
ist in der Brückenstraße eine herrschaftliche Wohnung in der 1. Etage sehr preiswerth zu vermieten. Näheres zu erfahren bei
Philipp Elkan Nachf.

Altstädter Markt Nr. 28
ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage, 7 geräumige Zimmer und Zubehör, per 1. April zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt
C. Münster.

1-2 möbl. Zimmer zum 1. April zu verm. Klosterstr. 20, part.
Möbl. Zimmer nebst Kabinett mit auch ohne Beköf. v. 1. April zu vermieten. Coppersnuffstraße 24, 1.
Ein möbl. Zimmer Gerstenstr. 14, II.

Die Gewinnliste
der Lotterie zum Besten der Kinderheilstätte zu Salungen ist eingetroffen und kann eingesehen werden.
Expedition der „Thorner Presse“
Hierzu Lotteriegewinnliste.